

Beiträge zur Geschichte des Königreiches von Vidin im Jahre 1365

Von VASIL GJUZELEV (Sofia)

I. Bulgarien und seine Geschichte in zwei Gedichten des österreichischen Dichters Peter Suchenwirt aus dem 14. Jahrhundert

Bulgarien und seine Geschichte nehmen im Vergleich zu den historisch-chronographischen Werken einen unbedeutenden Platz in der mittelalterlichen Literatur der katholischen Welt ein, weshalb die Werke des österreichischen Dichters *Peter Suchenwirt* aus dem 14. Jh. eine spezielle Beachtung verdienen; usw. einmal als Literaturdenkmäler jener Zeit, zum anderen als Quelle zur Geschichte Bulgariens im 14. Jh.

Peter Suchenwirt wurde zwischen 1319 und 1324 in Österreich geboren und begann im J. 1353 sein literarisches Schaffen. Einige Jahre später finden wir ihn als Hofdichter am Hof des ungarischen Königs *Ludwig I., des Großen* (1342—1382), in Buda und auch bei dem nürnbergischen Burggrafen *Albrecht*. Im Jahre 1372 kehrte er nach Wien zurück. Sein Mäzen war hier der österreichische Herzog *Albrecht der IV.* (1365—1395), den er auf einigen Feldzügen begleitete. Sein Leben in Wien verlief ziemlich sorglos in fruchtbarem literarischem Schaffen. Bald nach dem Tode seines Gönners im Jahre 1395 starb auch er¹⁾.

Als Dichter gehörte *Peter Suchenwirt* zu den Minnesängern. Seine in der Zeit von 1353—1395 entstandene Dichtung hatte zum Ziel, die Heldentaten einer Reihe ungarischer, österreichischer und deutscher Ritter zu besingen. In den meisten Fällen schrieb er seine Gedichte auf Bestellung bestimmter Auftraggeber; sie haben also einen eindeutig panegyrisch-epischen Charakter, sind aber von einer für die damalige Zeit ziemlich hohen literarischen Qualität. Zudem besitzen sie einen Wert als Geschichtsquelle für die in ihnen geschilderten zeitgenössischen Ereignisse. Die darin enthaltenen Informationen sind, das muß man zugeben, nicht so genau wie etwa in den Dokumenten oder Chroniken, aber sie sind in einer interessanten kunstvollen Literaturform dargeboten²⁾.

¹⁾ J. Bleyer, *Magyar vonatkozások Suchenwirt Peter költeményeiben*. [Ungarische Bezüge in den Dichtungen von Peter Suchenwirt]. — *Századok*, XXXIII, 1899. S. 790—795; *Die deutsche Literatur — Verfasserlexicon*, IV. Berlin 1953. Colls. 310—311.

²⁾ J. Bleyer, *op. cit.*, S. 789—790; *Die deutsche Literatur — Verfasserlexicon*, IV, colls. 311—315.

Der größte Teil des dichterischen Werkes von *Peter Suchenwirt* wurde schon im Jahre 1827 von Alois Primisser³⁾ ediert, aber die Gedichte, die sich auf die bulgarische Vergangenheit beziehen, wurden bisher von der historischen Forschung nur sehr ungenügend als Geschichtsquelle ausgewertet.

Auszüge aus einem der Gedichte wurden zum ersten Mal von dem österreichischen Historiker A. Huber zur besseren Dokumentation der Eroberung von Vidin durch die Heerestruppen des ungarischen Königs *Ludwig I.* im Jahre 1365 herangezogen⁴⁾. Er benutzte sie als Quelle zur Deutung der bulgarisch-ungarischen Beziehungen, unterließ es jedoch, den Text einer genauen Analyse zu unterziehen. In dem Bestreben, seine „Geschichte der Bulgaren“⁵⁾ durch neue Fakten zu bereichern, benutzte später auch K. Jireček die von A. Huber gegebenen Zitate.

Diese unvollständige Auswertung der Gedichte *Peter Suchenwirts* als Quelle zur bulgarischen Geschichte rechtfertigt es, sie erneut zum Objekt einer Interpretation und grundlegenden Analyse zu machen und die darin enthaltenen geschichtlichen Informationen mit jenen in anderen ähnlichen Quellen zu vergleichen.

Das erste Gedicht von *Peter Suchenwirt*, das eine kurze Nachricht über Bulgarien enthält, ist betitelt „Von Hern Friedreichen dem Chrenzzpekch“⁶⁾. Der betreffende Abschnitt⁷⁾ lautet im Originaltext wie folgt:

<p>Tzu hant der werde fuer dar nach. 300 Daz er dy dritte vart gesach Das heilig grab der selichait; Von dan was er zu hant bereit Geh Kunstantinopel hin; Von dan lert in sein evel sin,</p>	<p>305 Daz er fuer in Puelgarey⁸⁾; Von dan fuer er Walachey, Den wazzer waid er do gesuech In Siebenwuergen er geruech Tzu varn und durch Ungar lant.</p>
--	--

³⁾ Peter Suchenwirt's Werke aus dem vierzehnten Jahrhunderte. Ein Beitrag zur Zeit und Sittengeschichte, hrsg. von A. Primisser, Wien 1827. Andere seiner Werke s. bei G. E. Fries, Fünf unedierte Ehrenreden Peter Suchenwirt's. — Sitzungsberichte der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften zu Wien. 1877, S. 99—126; Fr. Kratochwil, Über den gegenwärtigen Stand der Suchenwirt-Handschriften. — *Germania*, XXXIV, S. 206—244, 303—345, 431—587.

⁴⁾ A. Huber, Ludwig von Ungarn und die ungarischen Vassallenländer. — *Archiv für österreichische Geschichte*, LXVI, 1885. S. 29—30.

⁵⁾ K. Jireček, Istorija na bŭlgarite s popravki i dobavki ot samija avtor. Sofia 1978, S. 373—374, Anm. 33.

⁶⁾ Peter Suchenwirt's Werke, Nr. XIV, S. 43—47.

⁷⁾ Ibidem, S. 47, v. 299—319.

⁸⁾ V. Gjuzelev, Bulgarien und die Balkanhalbinsel in den geographischen Vorstellungen des angelsächsischen Königs Alfred des Grossen (871—901). — *Byzantinobulgarica*, IV, 1973, S. 95, 99: Pulgara land, Pulgare, Pulgarum; Reisen des Johannes Schiltberger aus München in Europa, Asia und Afrika von 1394 bis 1427 zum ersten Mal nach der gleichzeitigen Heidelberger Handschrift herausgegeben und erläutert von R. Fr. Neumann, München 1859, S. 93: Pulgrey, Pulgery.

- | | |
|---|--|
| <p>310 Dem edlen Ritter was bechant
Waz christentum beraichen mag
Wer nicht gelauben, wel, der vrag
Die pesten ritter di nu leben,
Die nach ritters orden streben</p> | <p>315 In wirdichait mit heldes kraft,
In christentum in haydenschaft,
Wo er nicht gewesen sey,
Do man der pesten martschen krey
Schol suchen durch den ritters nam.</p> |
|---|--|

Der Held dieses Gedichtes, der Magister *Friedrich Kreuzpek*, war einer der bekanntesten österreichischen fahrenden Ritter, der durch verschiedene Länder reiste und sich dort an Kämpfen beteiligte. Besonders aktiv war seine Teilnahme im Kampf gegen die Türken in Kleinasien. Während seiner letzten Fahrt besuchte er der Reihe nach Schweden, Dänemark, Holstein, Westfalen, Frankreich und Spanien und nahm an der Schlacht bei Valencia gegen die Mauren teil. Von Spanien zog er über Sardinien, Algerien, Berberei, Tunesien, Sizilien, Kalabrien, Rhodos und Zypern nach Jerusalem, wo er zum dritten Male das heilige Grab besuchte⁹⁾.

Die oben zitierten Verse beschreiben seine Rückfahrt von Jerusalem über Konstantinopel, durch Bulgarien, die Walachei, Siebenbürgen und Ungarn nach Wien, wo er im November 1358 eintraf. Das Datum dieser Rückkehr nach Wien erlaubt uns, wenn auch nicht mit absoluter Genauigkeit, seine Durchreise durch Bulgarien in den Herbst (September—Oktober) 1358 zu datieren. Unmittelbar nach seiner Rückkehr erhielt er vom österreichischen Herzog *Rudolf IV.* eine Urkunde über die Schenkung eines Feudalbesitzes¹⁰⁾. Dies geht aus der Grabinschrift des im J. 1360 verstorbenen *Friedrich Kreuzpeck* hervor¹¹⁾.

27 Jahre später, im J. 1385, nahmen zwei andere deutsche Ritter, *Peter Sparnau* und *Ulrich von Tennstädt*, wahrscheinlich den gleichen Weg, den *Friedrich Kreuzpeck* gezogen war. *Peter Sparnau* hinterließ eine kurze Beschreibung der Reise dieser beiden Ritter durch Bulgarien. Sie lautet folgendermaßen:

„Nota von Filipopulo quame wir in das Kayerthum zu Bulgarge und quamen in eyne Stad, dy heist Tirnago; das ist dy veste Stad, dy ich y gesach uff trogene Lande. Non von Tirnago quame wir in eyne Stad, dy heyst Czwista, darselbins fure wir obir dy Tirmaw, dar noch quame wir in das Lant Walachie, do hat der Weidan auch eine Stad; dy heyst czwista. Nota von Czwista quame wir in den Russena . . .“¹²⁾

Mit Recht kann man annehmen, daß während seiner Reise durch Bulgarien im Herbst 1358 *Friedrich Kreuzpeck* die Siedlungen, die in den kurzen Reisenotizen von *Peter Sparnau* erwähnt sind, ebenfalls besucht hatte.

⁹⁾ Peter Suchenwirt's Werke, S. 247 ff.

¹⁰⁾ Ibidem, S. 249.

¹¹⁾ Seine Grabinschrift, die sich im Stephansdom zu Wien befindet, lautet wie folgt: A/nn/o Dom/ini/ M.CCC.LX. obiit strenuus miles ac nobilis dominus Fridericus de Chrenspechk summus venatorum in Austria magister.

¹²⁾ N. Iorga, Acte și fragmente cu privire la istoria romînilor, III, 1. București 1897. S. 1—2; A. Kuzev, Pütepiski belezki za bülgarskite zemi prez 1385 g.-*Archeologija*, XII, 4, 1970. S. 68—69.

Der Bericht über die Durchreise des österreichischen Ritters *Friedrich Kreuzpeck* durch Bulgarien ist sehr kurz, aber dennoch interessant, weil er einen in der zweiten Hälfte des 14. Jh.s benutzten Weg von Konstantinopel nach Zentral- und Westeuropa beschreibt. Dieser Bericht erlaubt uns einige Erscheinungen im Leben der bulgarischen Städte während des 14. Jh.s genauer zu verfolgen.

Das zweite Gedicht von *Peter Suchenwirt* ist bedeutsamer, weil es größtenteils aus einer Beschreibung der ungarischen Feldzüge gegen einige Balkanländer während der zweiten Hälfte des 14. Jh.s besteht und die Eroberung von Vidin und des gleichnamigen Königreiches im J. 1365 wiedergibt. Dieses Gedicht hat den Titel „Von graff Ulreichen von Tzilli“¹³⁾.

Im Monat Mai des Jahres 1359 unternahm der ungarische König *Ludwig I.* einen Krieg gegen Serbien und eroberte die Nordgebiete dieses Reiches¹⁴⁾. An diesem Krieg nahm auch der Hauptheld des hier zitierten Gedichtes, Graf *Ulrich von Cilli*¹⁵⁾, teil.

In Syrvey zoch der ern fruet Ulrich ritterschaft mit stolzem muet Und wolt mit wernden handen Den chayser haben bestanden.	125 Von Syrvey mit der chueniger macht In Ungarlant; der hat gedacht Es solde mit im streyten; Nicht lange wolde peyten Der chayser ward fuechtig!
---	--

Im J. 1363 beteiligte sich *Ulrich von Cilli* am Feldzug gegen Bosnien, der allerdings nicht sehr erfolgreich für die ungarischen Heerestruppen verlief, weshalb Anfang des J. 1365 der ungarische König diesen Krieg neuerlich aufnahm¹⁶⁾. Die nur kurze Erwähnung dieser Feldzüge bei *Peter Suchenwirt* führte zur Verschmelzung der beiden Ereignisse¹⁷⁾.

130 Zu hant der eruzuechtig Gen Wozzen mit dem chuenige rait In Ungerlant, der nicht vermaist, Er tet den Veinden schaden groz, Dez witiben, waisen ser verdroz,	135 Die grozze flust da namen. Er chund der veinde ramen In Wozzen lant, als ich ew sag.
--	--

Darauf folgt das poetische Lob *Peter Suchenwirts* auf die Taten seiner Helden im Kriege gegen das Reich von Vidin und die Eroberung der gleichnamigen Hauptstadt und Festung Vidin¹⁸⁾.

¹³⁾ Peter Suchenwirt's Werke, Nr. XVI, S. 51—53.

¹⁴⁾ M. Wertner, Nagy Lajos király hadjáratai (1342—1382). [Die Kriegszüge von König Ludwig dem Großen]. — *Hadtörténelmi közlemének*, XIX, 1918. S. 226; B. Homán, Gli Angiovisini di Napoli in Ungheria (1290—1403). Roma 1938. S. 382—384.

¹⁵⁾ Peter Suchenwirt's Werke, Nr. XVI, S. 52, v. 121—124.

¹⁶⁾ M. Wertner, op. cit., S. 228—229; B. Homán, op. cit., S. 378—380.

¹⁷⁾ Peter Suchenwirt's Werke, Nr. XVI, S. 52—53, v. 131—137.

¹⁸⁾ Als Hauptstadt von Bulgarien wurde Vidin zum ersten Mal im J. 1308 erwähnt; in der *Descriptio Europae Orientalis* (Imperium Constantinopolitanum, Albania, Ser-

- | | |
|---|---|
| <p>Darnach der chuenig sich verweg
in Puelgrey mit vil strenger wer,</p> <p>140 Und fuert ein uebermaechig her
Dem Land zu schaden auf der Vart
Do ritterlich gestuermet wart
Puedeyn di werd haubetstat
In Puelgrey, do maniger mat</p> <p>145 Ward an lebez chrefte.
Vil werder ritterschefte
Der chuenig pracht mit ern dar;
Dez nam der hochgetewret war
Ulrich srechen muet mit stoltzer gyer.</p> | <p>150 Und trang mit seiner panir
Den veinden also nahen,
Daz maniger muest enphahen
Wuerff und schuezz auf todez Tzil;
Mat hat den veinden schaden vil</p> <p>155 Mit sturm, als ich vernomen hab,
Daz sich dez chueniges sun ergab
In Puelgren und auch die stat;
Der deggen ritters orden hat
Getragen also wirdichleich!</p> <p>160 Von dann tzogt der muetez reich
Tzu land, do er mit ern lebt¹⁹⁾.</p> |
|---|---|

Der Held dieses epischen Gedichtes ist der österreichische Graf *Ulrich von Cilli*, der am ungarischen Hofe ein Amt innehatte und unter der Regierung König *Ludwig des Großen* Landeshauptmann von Krain war. Er starb im J. 1368²⁰⁾.

Die Angaben in diesem Gedicht ermöglichen uns seine Datierung in das J. 1368; es wurde unmittelbar nach dem Tode des Grafen *Ulrich von Cilli* geschrieben als eine Art poetischen Nekrologs zur Verherrlichung der Verdienste des Ritters. Es stellt also den unmittelbaren Widerhall eines Ereignisses dar, wobei der Dichter Zeitgenosse und Augenzeuge war. Von dieser Tatsache ausgehend kann man mit vollem Recht feststellen, daß dieser Teil des Gedichtes eine wichtige, ja erstrangige historische Quelle zur bulgarischen Geschichte ist, um so mehr als in den zahlreichen anderen narrativen und urkundlichen Quellen, wie weiter unten gezeigt wird, eine vollständige Beschreibung der Eroberung Vidins durch die ungarischen Truppen im J. 1365 überhaupt fehlt.

Es fällt dabei auf, daß der ungarische König *Ludwig I.* (der chuenig), der damals selbst an der Spitze des ungarischen Heeres stand, die Hauptfigur im geschilderten Geschehen ist. Als dessen Hofdichter vergaß *Peter Suchenwirt* auch in seinen anderen Werken²¹⁾ nie seinen Herrn und Gönner zu verherrlichen.

II. Die Eroberung von Vidin im J. 1365 in den ungarischen Urkunden

Die von *Peter Suchenwirt* beschriebenen Ereignisse können am besten an Hand der ungarischen Schenkungsurkunden, Briefe und Akten, die einen höhe-

bia, Bulgaria, Ruthenia, Ungaria, Polonia, Bohemia anno MCCCVIII. exarata), ed. O. Górká. Cracoviae 1916. S. 37; V. Gjuzelev i P. Petrov, *Christomatija po istorija na Búlgarija*, II. Sofija 1978. S. 224; S. auch die Reisen des Johannes Schiltberger, S. 93.

¹⁹⁾ Ibidem, S. 53, v. 138—161.

²⁰⁾ *Peter Suchenwirt's Werke*, S. 259.

²¹⁾ Ibidem, Nr. I („Von chunig Ludwig von Ungerlant“); Nr. XXIX („Von den Pheuning“). Ausführlich über diese Gedichte s. J. Bleyer, op. cit., S. 799—812.

ren Informationswert haben und präziser in den Beschreibungen sind, interpretiert werden.

Noch zu Beginn des J. 1365 traf der ungarische König *Ludwig I.* größere militärische und diplomatische Maßnahmen zur Vorbereitung eines Feldzuges gegen die Walachei, die Moldau wie auch gegen das Königreich Vidin. Die Fürsten der Walachei und der Moldau erkannten rechtzeitig die ernste Gefahr und bekundeten deshalb sogleich ihre Vasallität gegenüber der „heiligen ungarischen Krone“. So wurde nur das bulgarische Königreich von Vidin ein Opfer der ungarischen Expansion, weil der Zar dieses Reiches, *Iwan Strazimir* (1356—1396), sich auf kategorische Art und Weise weigerte, sich als ungarischer Vasall zu bekennen. Die ungarischen Truppen, die Ende April und in der ersten Hälfte des Monats Mai im J. 1365 in der Nähe der bulgarischen Grenze konzentriert wurden, zogen am 16. Mai 1365 unter der persönlichen Leitung des Königs von Arad nach Bulgarien. Diese Militäreinheiten überquerten die Donau bei Orschova im Bereich des Eisernen Tores und drangen in das Territorium des Königreiches von Vidin ein²²). Nach der Überwindung eines gewissen Widerstandes eroberten sie einige befestigte Siedlungen und rückten gegen Vidin vor²³). Vor der Festung und Hauptstadt Vidin besiegten sie die Truppen des gleichnamigen Königreiches und zwangen sie, sich hinter die Festungsmauern zurückzuziehen²⁴).

Am 30. Mai 1365 befand sich der Großteil des ungarischen Heeres mit seinem König an der Spitze schon vor den Mauern Vidins, und an diesem Tag begann die Belagerung der befestigten Stadt²⁵). Sie dauerte nur kurze Zeit. Am 2. Juni 1365 fiel Vidin in die Hände der Ungarn²⁶) und nicht nur die Garnison, die die Stadt

²²) Über diesen Feldzug gibt es viele Forschungen. S. z. B. die folgenden Arbeiten: L. Thalloczy, Nagy Lajos és bulgár bánáság. [Ludwig der Große und das bulgarische Grenzland]. — *Századok*, XXXIX, 1900, S. 581 ff.; N. Iorga, Lupta pentru stapânirea Vidinului în 1365. — *Convorbiri literare*, XXXIV, 1900, S. 968 ff.; I. Minea, Magyar-bulgár-oláh érintkezés Nagy Lajos alatt (1365—1382). [Ungarisch-bulgarisch-walachische Beziehungen unter Ludwig dem Großen]. Budapest 1907. S. 7 ff.; M. Wertner, op. cit., S. 230 ff.; J. Pataki, Anjou királyaink és a két román vajdaság. [Unsere Anjoukönige und die beiden rumänischen Fürstentümer]. Kolozsvár 1944. S. 54 ff.; M. Holban, Contribuții la studiul raportilor dintre țara românească și Ungaria Angevină (Rolul lui Benedict Himfy în legătura cu problema Vidinului). — *Studii și materiale de istorie medie*, I, 1956, S. 13 ff.; M. de Ferdinandy, Ludwig I. von Ungarn (1342—1382). — *Südost-Forschungen*, XXXI, 1972, S. 64 ff.; V. Gjuzelev, Iz istorijata na Bŭlgarija prez 1358 i 1365 g. — *Istoričeski pregled*, XXXI, 3, 1975, S. 104 ff.; D. Polivjannii, Polițičeskoe i social'no-ekonomičeskoe položenie goroda Vidina v XIII—XIV vekah. — *Problemi istorii antičnosti i srednih vekov*. Moskva 1978, S. 115—116.

²³) L. Thallóczy, Oklevelek a magyar-bulgár összeköttetésk történetéhez (1360—1390). [Urkunden zur Geschichte der ungarisch-bulgarischen Verbindungen]. — *Történelmi tár*, 1898, Nr. IV (30. Juni 1365), S. 359.

²⁴) Ibidem, S. 359—360.

²⁵) Magyar Országos Levéltár (MOL) — Collectio Antemochacsiana (CA), DL. 38.180/1. S. Anhang, Nr. 1.

²⁶) MOL—CA, Dl. 96.396. S. Anhang, Nr. 2; L. Thallóczy, Oklevelek. . . , Nr. II (2. Juni 1365), S. 357.

verteidigt hatte, sondern auch Zar *Iwan Strazimir* samt seiner ganzen Familie wurde gefangengenommen. Noch am nächsten Tag nach der Eroberung ernannte König *Ludwig I.* den Magister *Benedikt Himfi*, den bisherigen Statthalter des Komitates Požon (Preßburg), zum provisorischen Verwalter der Stadt Vidin und ihrer Umgebung²⁷⁾.

Die Ungarn setzten ihre militärischen Handlungen bis zur vollständigen Okkupation des gesamten Reiches fort. In dieser neuen, wenn auch nur zeitweiligen Residenzstadt übte auch eine Reihe ungarischer königlicher Hofbeamter hohen Ranges eine gewisse Amtstätigkeit aus. So z. B. beschloß der königliche Richter *Stefan Bebek* eine Gerichtsnovelle betreffend die Teilung eines Lehens eben in Vidin²⁸⁾, während ebenso hier am 18. Juni 1365 auf Verlangen *Pauls des Kleinen* und einiger Beamter des Erzbischofs *Stephan von Esztergom* der Palatin *Nikolaus Konth* den Polen *Leukus* und *Abraham*²⁹⁾, den beiden Söhnen des *Johann*, ihre Steuerverpflichtung von 15 Mark erließ.

Aus einer Schenkungsurkunde, die im „Gebiet der Stadt Vidin“ am 19. Juni 1365 ausgestellt wurde, ist klar ersichtlich, daß König *Ludwig I.* an den bis zur vollständigen Okkupation des Königreiches von Vidin fortgeführten Kampfhandlungen persönlich teilnahm³⁰⁾. Aber einige Tage später, am 22. Juni 1365, weilte der König schon in Vidin³¹⁾, wo er seine Anordnungen traf. Es scheint, daß er eben damals den Woiwoden von Transsilvanien, *Dionisios Lackfi*, an Stelle des Magisters *Benedictus Himfi*³²⁾ zum „Verwalter der Stadt Vidin und deren Umgebung“ ernannte. Der Grund für diesen Wechsel ist nicht bekannt³³⁾. Am 23. Juni 1365 befand sich der König schon in der bulgarischen Festung Severin am linken Ufer der Donau³⁴⁾, am 30. Juni 1365 in der Festung Lugosch im Gebiet Krascho³⁵⁾, und am 5. Juli 1365 kehrte er in seine Hauptstadt Buda zurück³⁶⁾. Aller Wahrscheinlichkeit nach wurden bei der Rückkehr des Königs von diesem Feldzug Zar *Iwan Strazimir* und seine Familie in die Festung Humnik, die zum Bistum Agram³⁷⁾ gehörte, gebracht. Auf Grund der genannten Angaben können die im Gedicht von *Peter Suchenwirt* geschilderten Ereignisse in die Zeit zwischen 15. Mai und 23. Juni 1365 datiert werden. Der Dichter spricht von einem riesigen Heer, an dessen Spitze der ungarische König gegen Vidin zog. Eine

²⁷⁾ I. Nagy, Sopron vármegye története. Oklevéltár, I (1156—1411). [Geschichte des Komitats Ödenburg. Urkundenbuch.]. Sopron 1889, Nr. 243 (4. Juni 1365), S. 358.

²⁸⁾ MOL-CA, Dl. 41.621. S. Anhang, Nr. 3.

²⁹⁾ MOL-CA, Dl. 52.079. S. Anhang, Nr. 4.

³⁰⁾ MOL-CA, Dl. 41.640. S. Anhang, Nr. 5.

³¹⁾ Fr. Zimmermann, C. Werner, G. Müller, Urkundenbuch zur Geschichte der Deutschen in Siebenbürgen. Bd. II (1342—1390), Hermannstadt 1897, Nr. 826 (29. Juni 1365), S. 224—225.

³²⁾ Ibidem, Nr. 829 (8. August 1365), S. 226—227.

³³⁾ M. Holban, op. cit., S. 14—15.

³⁴⁾ L. Thallóczy, Oklevelek. . ., Nr. III (23. Juni 1365), S. 357—358.

³⁵⁾ Ibidem, Nr. IV, S. 358—360.

³⁶⁾ M. Wertner, op. cit., S. 234.

³⁷⁾ Diese Festung befindet sich in der Nähe des Dorfes Bosilevo in Kroatien.

nähere Vorstellung von den Teilnehmern an diesem Feldzug erhalten wir aus einer Reihe der oben genannten Quellen. So erfahren wir, daß der Palatin *Nicolaus Kont Uilaki*, der Woiwode von Transsilvanien *Dionysios Lackfi*, der königliche Richter *Stefan Bebek*, der Erzbischof von Esztergom sowie der größte Teil der Komitatsverwalter und viele andere adelige Ritter und Feudale an der Spitze des von ihnen befehligten Kontingentes an dem Feldzug teilnahmen. All das gibt uns Anlaß, den Angaben im Gedicht vollen Glauben zu schenken. Daraus erklärt sich auch, daß das Königreich von Vidin einem so großen ungarischen Heer gegenüber unterliegen mußte. Dieser kurzwährende Krieg ist als ein ungleichwertiges Militärduell zu bezeichnen, dessen Ausgang von Anfang an feststand.

Bei der Belagerung und Erstürmung der Hauptstadt des Königreichs Vidin ist nach *Peter Suchenwirt* „eine große Menge von Heereskräften geopfert worden“. Allem Anschein nach rechnete man mit einer raschen Einnahme der Festung, aber die Bulgaren verteidigten sich tapfer und heldenhaft. Die Dokumente geben nur eine vage Vorstellung vom Gang der Ereignisse. Z. B. wurde dem Adeligen *Iwan* aus der Walachei in einer königlichen Urkunde ein Feudalbesitz unter anderem deswegen zugesprochen, weil sein Vater, der walachische Woiwode *Dragomir*, vor den Mauern der Festung Vidin gefallen war³⁸).

Eine Reihe ungarischer Adelige erhielt für ihre Kriegsdienste und speziell für die Eroberung der Stadt Vidin noch am nächsten Tag nach dem Siege, am 2. Juni 1365, in königlichen Urkunden Feudalbesitz zuerkannt. In chronologischer Reihenfolge der Ausstellung dieser Urkunden und deren Begleitschreiben³⁹) wurden folgende Vertreter der ungarischen Aristokratie für ihre Tapferkeit in diesem Feldzug mit Lehen bedacht. *Wladislav Ujlaki*⁴⁰), *Magister Stefan Sira* und sein Diener *Andrea*⁴¹), *Magister Johannes, Georgius Zekul*⁴²), *Magister Johannes Gergus*⁴³), *Peter Bir*⁴⁴), *Palatin Nikolaus Konth*⁴⁵), *Johannes Poth*⁴⁶) u. a.

Es fällt auf, daß diese für die Verdienste im Kriege gegen das Königreich von Vidin ausgestellten Schenkungsurkunden hauptsächlich aus den Jahren 1365—1366 stammen. Die Formulierung bzgl. der Verdienste lautet meist:

„in obtencione civitatis nostre Bodoniensis et acquisitione regni nostri Bulgarie“,
 „in obsidione et optencione civitatis Vodoniensis ac recuperatione et subjugacione regni nostri Bulgarie“ etc.

³⁸) J. Mihályi, Máramarosi diplomák a XIV és XV századból. [Urkunden des Dorfes Máramaros aus dem 14. und 15. Jh.]. Máramarossziget 1900. Nr. 52 (25. Nov. 1387). S. 87—88.

³⁹) Z. B. die bei K. Szabó veröffentlichte Urkunde. K. Szabó, Székely oklevéltár [Szekler Urkundenbuch]. I (1211—1519). Kolozsvárt 1862. Nr. 55, S. 68—69.

⁴⁰) L. Thallóczy, Oklevelek, Nr. II (2. Juni 1365), S. 357.

⁴¹) I. Nagy, op. cit., Nr. 243 (4. Juni 1365), S. 358; Nr. 244 (26. Juli 1365), S. 359—360.

⁴²) Vgl. Anm. 30.

⁴³) Fr. Zimmermann, C. Werner, G. Müller, op. cit., II, Nr. Nr. 826, 829, 840, 843, 844, 866, 872; S. 224—227, 235, 236—238, 238—239, 264—265, 271—272.

⁴⁴) L. Thállóczy, Oklevelek, Nr. III (23. Juni 1365), S. 358.

⁴⁵) Ibidem, Nr. IV (30. Juni 1365), S. 359.

⁴⁶) Ibidem, Nr. V (2. Februar 1366), S. 361.

III. Die Eroberung Vidins im Jahre 1365 in den narrativen Quellen.

Der tatsächliche Informationswert des Gedichtes von *Peter Suchenwirt* für die bulgarische Geschichte erhellt am besten aus der Gegenüberstellung der zeitgenössischen und späteren Quellen historisch-chronographischen Charakters. Darin wird die Eroberung von Vidin durch die Ungarn auf verschiedene Art und Weise und zu verschiedenen Anlässen erwähnt. Den Großteil bilden die Berichte jener Geschichtsschreiber und Chronisten, die ungarischer Abstammung sind bzw. auf seiten der ungarischen Krone stehen. Der Wert dieser Informationen ist verschieden, das Ziel jedoch immer dasselbe; nämlich zu zeigen, daß „das Königreich Bulgarien mit der Hauptstadt Vidin der heiligen ungarischen Krone unterworfen wurde und nun rechtmäßig zu Ungarn gehört.

Der Geschichtsschreiber am Hofe des ungarischen Königs *Ludwig des Großen*, der Archidiakon *Johannes de Kükülew*, ein Zeitgenosse dieser Ereignisse, schrieb in seiner chronologisch nicht sehr präzisen Erzählung über den ungarischen Feldzug gegen das Königreich von Vidin im Frühling 1363 folgendes:

„Nempe regnum Bulgariae sacre corone Hungarie subiectum cum magna potencia intrauit, et Budon civitatem capiens regnum sibi subiugavit. Principem ipsius nomine Strachmerum, qui se imperatorem Bulgarorum nominabant, capiens in Hungariam transmittens, per aliqua tempora in castro episcopatus Zagrabiensis Somnech vocato, sub custodia decenter et honeste conseruatum, in Budunum ad regendum ipsum regnum sub nomine et titulo sue maiestatis sub certis pactis et serviciis cum gaudio remisit; sicut tandem eciam indem princeps fidelitatem et obedienciam repromissam sue maiestati servavit⁴⁷⁾.“

Der ungarische Chronist *Johannes de Thwroc* (15. Jh.)⁴⁸⁾ und auch die anonyme Chronik von Buda, die im Jahre 1473 abgeschlossen wurde⁴⁹⁾, wiederholen wörtlich den kurzen Bericht des *Johannes Kükülew*.

Der ungarische Chronist italienischer Abstammung *Antonius Bonfinius* (15. Jh.) benutzte den Bericht des *Johannes Kükülew*, bearbeitete ihn aber literarisch und fügte neue Angaben hinzu. Der Ursprung dieser Angaben ist jedoch unklar; entweder erdichtete sie der Chronist, oder sie stammen aus einer inzwischen verlorenen Quelle. Die neuen Momente sind folgende: 1. nach diesem Chronisten wurde Vidin nach kurzer Belagerung im ersten Ansturm erobert und 2. „Ganz Bulgarien“ wurde von Ungarn im Laufe von nur drei Monaten unterworfen⁵⁰⁾.

Der im Jahre 1492 verstorbene Bischof von Luzern, der aus Ungarn stammende *Petrus Ranzanus*, erwähnt in seinen kurzen historischen Bemerkungen über

⁴⁷⁾ Johannes archidiaconus de Kikulew, Chronicon Dubnicense. — In: *Historiae Hungariae fontes domestici*, III, ed. M. Florianus. Quinqueecclesiis 1884. S. 185.

⁴⁸⁾ Johannes de Thwroc, *Chronica Hungarorum*. — In: J. G. Schwandtner, *Scriptores rerum hungaricarum veteres ac genuini*. I, Vindobonae 1766. S. 238.

⁴⁹⁾ *Chronicon Budense*, ed. Ios. Podhradczki, Budae 1838, S. 326.

⁵⁰⁾ Antonius Bonfinius, *Rerum Ungaricarum*, ed. I. Fögel, B. Iványi et L. Juhász, II. Lipsiae 1936. S. 246.

König Ludwig I., daß er „die Bosniaken (?) und die Bulgaren, die sich von ihm losgesagt hatten, unterwarf“⁵¹).

Als Urquelle diente den Chronisten die Erzählung des *Johannes de Kükülew*, die nicht nur eine zeitgenössische, sondern auch die wahrheitsgetreueste Quelle ist.

Die zweite Gruppe umfaßt die Chroniken der katholischen Mönche (Franziskaner); sie wurden in der Zeit vom Ende des 14. bis Anfang des 18. Jh.s verfaßt. Die Franziskanermönche interessierten sich für das wichtigste Ereignis, die Eroberung der Festung bzw. des Königreichs von Vidin, nur insofern, als dadurch die Grundlage geschaffen wurde, die bulgarische Bevölkerung zu „christianisieren“ bzw. zum Katholizismus zu bekehren.

Der Mönch *Bartolomeus de Riconico* berichtet (Mitte des 14./Anfang des 15. Jh.s) unter anderem, daß in der eroberten Stadt Vidin (Bidinium) die Franziskaner die Bulgaren zum richtigen Glauben bekehrten⁵²).

Der Franziskaner mährischen Ursprungs *Nikolaus Glasberger* schrieb eine Ordenschronik für die Jahre 1472—1508. Darin heißt es unter anderem, daß im J. 1366 große Christianisierungen von Häretikern „durch Predigten von Minoriten in Bulgarien stattfanden“ — ein Gebiet in der Nachbarschaft des Ungarischen Königreiches, das der Christlichste von Ungarn, *Ludwig*, ein Neffe des heiligen Bischofs *Ludwig*, mit Waffen erobert hatte⁵³).

Über die Tätigkeit der franziskanischen Mönche im Nachbarland Bulgarien im J. 1366 berichtet die zu Beginn des 16. Jh.s verfaßte, in zahlreichen Abschriften erhaltene „Chronik der 24 Generäle der Minoriten“⁵⁴).

Besondere Beachtung verdienen die Angaben einer Franziskaner-Chronik, die die Zeit von 1399—1735 umfaßt und von dem bulgarischen Gelehrten Eusebius Fermendžin herausgegeben wurde. Ihr liegen verschiedene kurze Chroniken, chronographische Notizen und Beschreibungen über das Märtyrertum von Franziskanern zugrunde. In ihr wird zu Anfang, irrtümlich unter 1366, die Eroberung des Königreiches von Vidin und anderer an Ungarn grenzender Gebiete kurz vermerkt. Es heißt darin, daß auf seinem Feldzug gegen Bulgarien der ungarische König die Donau am „Eisernen Tor“ überquerte und dann die am selben Strom gelegene Stadt Vidin eroberte⁵⁵). Diese Nachricht ermöglicht uns die Marschroute des ungarischen Heeres mit größerer Genauigkeit zu rekonstruieren, auch gibt sie Aufschluß über die nordwestliche Grenze des Königreiches von Vidin. Fast

⁵¹) Petrus Ranzanus episcopus Lucerini, *Epitome rerum hungaricarum*. In: *Historiae Hungariae fontes domestici*, IV, ed. M. Florianus. Budapestini 1885. S. 227.

⁵²) Bartholomaeus de Riconico, *De conformitate vitae beati Francisci ad vitam Domini Iesu*. — *Analecta Franciscana*, IV. 1906, S. 355—356.

⁵³) *Chronica fratris Nicolai Glasberger ordinis Minorum observantis*. — *Analecta Franciscana*, II. 1887, S. 200.

⁵⁴) *Chronica XXIV generalium ordinis Minorum*. — *Analecta Franciscana*, III. 1897, S. 561.

⁵⁵) E. Fermendžin, *Chronicon observantis provinciae Bosnae Argentinae ordinis s. Francisci Seraphici*. — *Starine*, XXII. 1890, S. 9—11.

die gleiche Information bietet uns die unpublizierte „Chronologia tripartita fratrum Minorum“ der Provinz Bulgarien, die in der Mitte des 18. Jh.s entstanden ist⁵⁶⁾, wie auch die von ihr abhängige „Geschichte Bulgariens“ des Franziskaner *Blasius Kleiner* aus dem Jahre 1761, die kürzlich in Sofia herausgegeben wurde⁵⁷⁾.

Ein Vergleich zwischen diesem kurzen Bericht mit dem entsprechenden Abschnitt im Gedicht *Peter Suchenwirts* zeigt, daß sein Werk einen selbständigen Charakter aufweist, also unabhängig von der Chronik des zeitgenössischen Hofhistoriographen *Johannes de Kükülew* entstanden ist. Auch bietet es eine detailliertere und ziemlich genaue Information, so daß es in mancher Hinsicht sogar als wertvollere Quelle anzusehen ist. Auf jeden Fall ist es eine wichtige Quelle für die bulgarische Geschichte.

IV Anhang

Zur Dokumentierung meiner Ausführungen über die Eroberung von Vidin lege ich hier fünf unveröffentlichte ungarische Urkunden aus jener Zeit vor, die in Vidin ausgestellt sind. Sie wurden von mir im Ungarischen Staatsarchiv (Magyar Országos Levéltár — Collectio Antemochacsiana) anlässlich einer Forschungsreise im Oktober—November 1974 aufgefunden.

Ich fühle es als eine sehr angenehme Pflicht, hier Herrn *Dr. Géza Erszegi* für seine Hilfe, besonders bei der Entzifferung schwieriger Passagen, zu danken.

Nr. 1

Vor Vidin, 30. Mai 1365

*Org. MOL-CA, Dl. 38.180/1.*⁵⁸⁾

Nos Lodovicus, Dei gracia rex Hungarie, memorie comandantes tenore presencium significamus, quibus expedit universis, quod nos in memoriam nostram revocatis fidelitatibus et multiplicium fidelium obsequiorum laudabilibus mentis nobilium virorum magistrorum Johannis filii Joannis, et Georgii filii Zovardi aule nostre invenis de Ardou fidelium nobis dilectorum, que iidem in cunctis nostris et regni nostri negociis et processibus prosperiis et adventis cura pervigili, virtute constanti ei in defessa solitudinis zelo laborando, se fortuitis casibus exponendo personisque et rebus suis pro nostri regii honoris augmento non parcendo nobis nostraque sacre corone hactenus exhibuerunt in presenti exhibent et exhibituri sunt iugiter in futurum, reddenda se erga nostrum regium culmen pro suis principibus gratos, et accep-

⁵⁶⁾ Chronologia tripartita fratrum Minorum s. Francisci observantium provinciae Bulgariae. I, S. 20—21, 234 (unveröffentlichte, zum Druck vorbereitete Handschrift im wissenschaftlichen Archiv des Instituts für Geschichte an der Bulgarischen Akademie der Wissenschaften).

⁵⁷⁾ Istorija na Bŭlgaria ot Blasius Klainer, sŭstavena v 1761 g., pod red. na Iv. Dujčev i K. Telbizov. Sofia 1977, S. 132—133.

⁵⁸⁾ Bei G. Fejer, Codex diplomaticus Hungariae ecclesiasticus ac civilis. IV, 2. Budae 1833, Nr. 237, S. 492—493; IX, 3, Budae 1834, Nr. 263, S. 490—492 ist die Urkunde teilweise und sehr schlecht ediert sowie nicht richtig datiert.

tos, ratione quorum licet ipsi ampliori dono sicut a nobis conforendi et attolendi, ut tamen eorum voto ad presens aliquatenus respondere videamur eisdem magistris Johanni et Georgio a nobis humiliter postulantibus et pro eos fratribus ipsius Georgii carnalibus ac eorum heredibus et posteritatibus, talis libertatis et gracie specialis prerogativam de plenitudine potestatis nostre duximus faciendam per sempiternam duraturam, ut ipsi universi fures laciones et alios malefactores, quos in possessionibus ipsorum in comitatibus Ugocha et Bichariensis situatis et existentibus ac intra terminos et fines ipsarum possessionum apprehendere potuerint in eisdem possessionibus indicandi, condemnandi, suspendendi ac aliis penis et suppliciis iudiciis et debitis plectendi juxta eorum dementia ac patibulum et aliorum tormentorum genera in dictis possessionibus suis et earum pertinentiis erigendi et conservandi plenam et liberam perpetuo habeant potestatem.

Preterea dictos magistros Johannem et Georgium ac ipsius Georgii fratres carnales eorumque heredes et posteritates simul cum omnibus suis possessionariis finibus a iudicatu et quavis jurisdictione comitum parochialium et iudicum nobilium predictorum comitatum Ugocha et Bichariensi presentium et futurorum exemimus et liberuimus ac exemptos perpetuis temporibus fore commitamus et pronunciamus nostro solum et palatini regni nostri ac iudicis curie nostre in eadem nostra curia faciendo iudicio ipsos reservantes, volentesque ut iidem deniceps nullo urigilam tempore iudicatur dictorum comitatum iudicum nobilium astare teneantur.

Verum committimus, ut jobagones seu populos et famulos inpossessionatos predictorum magistrorum Johannis et Georgii ac fratrum suorum nec non heredum eorundem non possint per aliquos homines cuiuscumque dignitatis, dum taxat furtis publicis latrociniiis et causis criminalibus, iudicare, deceptare et impedire in tenutis et possessionibus tam ecclesiarum et nobilium, quam aliorum possessionatorum hominum quorumpiam, ac in civitatibus et liberis villis seu eciam alias in regno nostro. Si qui autem aliquid actionis vel questionis contra ipsos jobagiones et famulos inpossessionatos habent vel habuerunt hoc coram eisdem dominis ipsorum vel suis officialibus in possessionibus eorundem exequantur ordine iuris observato prout eciam id ipsum exigit regni nostri consuetudo. Seu si in reddenda iusticia cuiquam recusantes fuerint, tunc non ipsi jobagiones et famuli inpossessionati sed dicti domini eorundem in regiam vel ordinarii iudicis ipsorum presentiam per quemlantes legitime evocentur, rationem abnegate iusticis reddituri, ubi ex parte eorundem debite iusticie et emende cuilibet quemlanti exhibebitur complementum.

Presentes autem dum nobis reportare fuerint sub maiori nostro sigillo faciemus privilegialiter emanari.

Datum **ante civitatem nostram Bodiniensem in Bulgaria**, feria sexta proxima ante festum Penthecostes, anno Domini millesimo CCC^{mo} LX^{mo} quinto.

Relacio magistri Andree filii
Dionysii comitis de Zarand

Nr. 2

Bei Vidin, 2. Juni 1365

Org.: MOL — CA, Dl. 96.396.

Nos Lodovicus, Dei gracia rex Hungarie, memorie commendantes tenore presentium significamus quibus expedit universis, quod Ladizlaus filius Nicolai de Wylak iuxta fluvium Zomus fidelis noster ad nostre serenitatis accedendo presentiam exhibuit nobis quasdam litteras privilegiales Petri prepositi et conventus monasterii sancte Crucis de Lelez tenoris infrascripti, supplicans nostre maiestati in sua et Johannis filii Jacobi de Gyngye personis et nominibus humiliter et devote, ut easdem litteras

acceptare et eorum constructioni et ordinationi in eisdem litteris contente nostrum regium consensum dignaremur adhibere. Quarum tenor talis est:

Omnibus Christi fidelibus presentibus et futuris presens scriptum inspecturis Petrus prepositus et conventus ecclesie sancte Crucis de Lelez salutem in omnium Salvatore ad universorum noticiam harum serie litterarum volumus pervenire, quod Ladizlao filio Nicolai de Wylak de iuxta fluvium Somus, ab una parte, vero ex altera, Johanne filio Jacobi de Gyngé coram nobis personaliter constititis per eosdem confesum extitit viva voce pariter et relatum, quod ipsi amlectentes se fraternali desiderio talem compositionem inter se ordinassent et coram nobis ordinarunt, ut qualemcumque ex ipsis acque heredum solacio vel alio qualicumque casu ab hac luce mori et decedere contigerit, tunc talis decessori totalis porcio sua possessionaria cum omnibus suis utilitatibus et quibuslibet pertinentiis superviventis remaneat perpetuo et irrevocabiliter in filios filiorum suorum et posteritatum eorundem possidenda, tenenda et habenda, in cuius rei memoriam perpetuamque firmitatem presentes litteras nostras privilegiales concessimus cum pendentis sigilli nostri munimine roboramus.

Datum in festo undecim milium virginum anno Domini millesimo CCC^{mo} LX^{mo} quarto.

Nos itaque humili et instanti supplicacioni prefati Ladizlai in sua, ut premittitur, et dicti Johannis personis nobis porrecte regia favorabilitate inclinati considerantes eciam fidelium serviciorum meritis eiusdem Ladizlai iuxta suum posse nobis nostreque corone sacre in obtencione civitatis nostre Bodoniensis et adquisicione regni nostri Bulgarie ac alias servicia laboriosa exhibitorum et impensorum prefactas litteras privilegiales ipsorum Petri prepositi et conventus de Lelez de verbo ad verbum presentibus insertas acceptamus et ratificamus ac constitutioni et ordinationi eorundem Ladizlai et Johannis inter se facte premissa in ipsis litteris seriatim expresse nostrum regium adhibuimus consensum pariter et assensum harum sub secreto nostro sigillo testimonio litterarum, quas dum nobis reportate fuerint sub maiori nostro sigillo faciemus emanari.

Datum **ante dictum civitatem nostram Bodoniensem** die crastino festi Penthecostes anno Domini millesimo CCC^{mo} LX^{mo} quinto.

Nr. 3

Widin, 15. Juni 1365

Org.: MOL-CA, Dl. 41.621.

Nos comes Stephanus Bubeck iudex curie serenissimi principis domini Lodovici, Dei gracia rex Hungarie, memorie commendamus, quod magister Konija, filius Thome woyevode, ab una, item magister Stephanus et Farcasius, filii Petri de Szechien fratres sui patruales, parte ab altera, coram nobis personaliter constituti dixerunt et confessi sunt ministerio vive vocis licet quod gravis materia quaestionis super facto metarum possessionum suorum, ipsos communiter contingentium et iniuris, dampnis, nocumentis ac quibuslibet malorum causis inter ipsos hactenus commissis et illatis-mota et suscitata fuissent, tandem ob zelum praterne dilectionis et pacis pulchritudinem, ut scandalum litis et contraversis de medie ipsorum radicitum evelletur inter venientibus inter se mutuis et gratiutis tractatibus ad talem unionis devenissent compositionem ymo devenerunt coram nobis, quod ydem magister Konija Falkus filium Thome hominiem regium ac unum discretum et probum virum de Capitulo Strigoniensi pro testimonio fidedignum ijtem Nicolaum de Debreu ante reginalis militem et magistrum Stephanum filium Petri castellanum de Filek, aut ipsis absentibus Nicolaum filium Petreu et unum alium nobilem et probum virum sibi in utrum ordinarios

suos iudices et arbitratore pro si /. . ./* magistri Stephanus et Farcasius filli antenominati Petri, Nicolaum filium Johannis de /. . ./ regium et unum probum ac nobilem virum beneficiatum de eodem Capitulo similiter pro testimonio idem Johannem filium Wezeus militem regium et Nicolaum filium Jacobi de Barahafa, aut ipsis absentibus venerabilem in Christo patrem dominum filium Stephanum miseracionem divinam episcopum Nitriensem sacre pagine magistrum et unum nobilem sibi in socium pro eorum parte in proximis octavis festi **nativitatis virginis gloriose nunc affuturis****, sine aliqua crastinacione ad faciem possessionis ipsorum Szechien vocate adducere assumpserunt factumque metarum possessionum ipsorum de quibus metis inter se non fuissent concordis discussioni et definicioni literalium instrumentorum suorum metas et confinia ipsorum contentorum nobis submiserunt et quicquid autem prefati iudices ordinari per partes ellecti tactu prius ligno vive crucis sacramento prestito visis instrumentis ipsorum literalibus et audictis partium proposicionibus tam de metis, quam eciam de iniuriis, dampnis, nocumentis ac quibuslibet malorum generibus, modo quo supra ut premittitur inter anotatas partes factis et commissis ellectis prius ordo, amore, precio et favore conscentiose arbitriaverunt et delibaverunt hoc dicte partes promiserunt observare quacumque vero pars compositionem et deliberacionem dictorum proborum virorum, presentibus hominibus regiis et Capituli observare renuerit et eorum difinicioni contradixerit, parti premissa observanti ante litis in grossum quinquaginta marcas denariorum persolvere et assignare tenebitur eo facto ad quod se spontanea voluntate obligarunt praterea anotati magistri Konija, Stephanus et Farcasius prestio prius sacramento et coram sanctorum reliquiis remissis prius et de medio [ipsorum]*** remotis quibuslibet odiosis inimicijs rancoribus et malignacionibus, injurias, dampna, nocumenta et quelibet malorum genera inter ipsos illata et comissa predictis iudicibus ordinariis presentibus hominibus regiis et testimoniis prefati Capituli conscentiose emanatas sponponderunt.

Datum Bodonij in octavis festi sancte **trinitatis**, anno Domini M.° CCC.° LX.° **quinto**.

Nr. 4

Bei Vidin, 18. Juni 1365

Org.: MOL-CA, Dl. 52.679.

Nos Nicolaus Kont, regni Hungarie palatinus et iudex Comanorum, memorie commendamus, quod nos iudicia sedecim marcarum in quibus Leucus et Abraam filii Johannis dicti Lengel contra quoslibet et quovismodo coram nobis convicti fuissent et aggravati ad instantem petitionem Pauli Parvi et aliorum complurimorum serventium domini archiepiscopi Strigoniensis fratris et compatris nostri carissimi eisdem filiis Johannis salva portione suorum adversariorum, duximus et totaliter relaxanda et indulgenda reddentes ipsos super ipsis iudiciis modo quo supra eis relaxatas expeditos pariterque absolutos vigore presentium mediante.

Datum **in regno Bulgarie prope civitatem Bodoniensem**, feria quarta **proxima post festum** corporis Christi. Anno eisdem M.° CCC.° LX.° **quinto**.

*) Hier ist die Urkunde zerstört.

**) 15. Oktober 1365.

***) Hier wie auch an anderen Stellen sind Rekonstruktionen des Textes gemacht.

**Waradin, 22. Februar 1365; im Gebiet von Vidin, 19. Juni 1365;
Buda, 3. Februar 1366**

Org.: MOL-CA, Dl. 41.640

Lodovicus, dei gracia Hungarie, Dalmacie, Croacie, Rame, Servie, Gallicie, Lodomerie, Comanie **Bulgarieque** rex, princeps Salernitanus et honoris montis sancti Angeli dominus. Omnibus Christi fidelibus presentibus pariter et futuris presentium notitiam habituris salutem in omnium Salvatore. Cum a nobis petitur, quod iustum et honestum est decet maiestatem regiam facilem prebere consensum in hijs presertim que suorum commodis subditorum videntur utiliter convenire. Proinde ad universorum noticiam harum serie volumus prevenire, quod Georgius dictus Zekul de Zenthmaria nostre serenitatis adiens conspectum exhibuit nobis quasdam duas litteras nostras patentes secreto et rotundo sigillo nostro consignatas in facto possessionis Kereztur in comitatu Nitriensi existentis emanatas, tenorum subsequencium, petens nostram excellenciam humiliter et devote, ut easdem acceptare, approbare, ratificare et pro ipso suisque heredibus et posteritatibus universis nostro dignaeremur privilegio confirmare, quarum unius tenor is est:

Nos Lodovicus, Dei gracia rex Hungarie, memorie commendantes tenore presentium significamus universis, quod nos discreto viro domino Iwano plebano ecclesie parochialis de Besdench sue instanti supplicacioni nobis humiliter porecte inclinati huiusmodi gratiam duximus faciendam, ut ipse dominus Iwan plebanus possessionem Kereztur vocatam in comitatu Nitriensi habitam, ipsum, ut dicit, emptionis titulo contingentem necnon omnes alias possessiones suas emptitias ubilibet in regno nostro existentes cuicumque vel quibuscumque maluerit vendendi, donandi, locandi, alienandi et alio quovismodo de eisdem iuxta sue voluntatis libitum disponendi sive ordinandi in vita et in morte plenam deinceps et liberam habeat facultatem, harum testimonio mediante.

Datum Waradini, feria quarta proxima ante festum kathedre beati Petri apostoli, anno Domini **M.° CCC.° LX.° quinto**.

Alterius vero tenor dinoscitur esse talis:

Nos Lodovicus, dei gracia rex Hungarie, memorie commendamus, quod discretus vir dominus Iwan plebanus de Besdench, ab una parte vero, ex altera Georgius dictus Zekul de Zenthmaria personaliter coram nobis constituti confessi extiterunt ministerio vive vocis, quod idem dominus Iwan plebanus ob amorem fraterne caritatis quandam suam possessionem Kereztur vocatam titulo emptionis sibi attinentem in comitatu Nitriensi existentem cum universis suis utilitatibus et utilitatum quarumlibet integritatibus quovis nominis vocabulo vocitatis in superficie eiusdem possessionis existentibus excepta solummodo una curia sua in qua nobilis domina genitrix eiusdem domini Iwan plebani propriam faceret residenciam ac eciam quibusdam terris arabilibus et medietate proventum cuiusdam molendini in dicta possessione Kereztur in fluvio Wach decurentis ac aliis utilitatibus tantummodo ad ipsam solam curiam spectantibus nobili domine Margarete sorori sue conthchorali videlicet Georgii dicti Zekul et per eam eisdem Georgio dicto Zekul sororio necnon Petro filio eiusdem Georgii nepotis suis eorumque heredibus heredumque ipsorum successoribus a prefata domina propagandis dedit, tradidit et contulit iure perpetuo tenendam possidendam pariter et habendam tali vinculo obligaminis interposito, quod si prefatus Georgius temporis in eventu dictam unam curiam, quam idem dominus Iwan plebanus modo quo supra cum suis attinentis fructibus et aliis utilitatibus pro suo proprio et predicte domine matris sue comodo excipiendo reservasset pro se usurpare niteretur et predictam nobilem dominam matrem ipsius domini Iwan plebani aut quoscumque alios ex permissione et commissione ipsius domini Iwan plebani in eadem residentes in aliquo malestando perturbare niteretur et hoc idem dominus Iwan plebanus aliquo evidenti

documento probare posset ex tunc predicta corporalis possessio in manibus eiusdem domini Iwan plebani atque strepitu gravaminis cuiuslibet iudicii devolveretur in cuius rei memoriam presentes annotatis domino Iwan plebano et Georgio dicto Zekul duximus concedendas, dum antem presentes nobis reportate fuerint in formam nostri privilegii ex annuencia partium ipsarum redigi faciemus.

Datum **in districtu civitatis nostre Bodonyensis**, octavo die festi corporis Christi, anno Domini M.^o CCC.^o LX.^{mo} quinto.

Nos itaque iustis et iuri consonis supplicationibus ipsius Georgii dicti Zekul per eundem nostre maiestati porrectis regia favorabilitate clementer ex auditis et admisis predictas nostras binas patentes non abrasas, non cancellatas, nec in aliqua sui parte viciatas presentibus de verbo ad verbum in sertas quo ad omnes suas continentias et clausulas acceptamus, approbamus, ratificamus ac pro ipso Georgio dicto Zekul suisque heredibus et posteritatibus universis mera regia auctoritate perpetue valituras confirmamus presentis scripti nostri patrocinio mediante salvis iuribus alienis in cuius rei memorie firmitatemque perpetuam presentes concessimus litteras nostras pendentis et autentici novi nostri dupplicis munimine roboratas.

Datum per manus venerabilis in Christo patris domini Nicolai archiepiscopix Strigoniensis locique eiusdem comitis perpetui aule nostre cancellarii dilecti et fidelis nostri. Anno Domini M.^o CCC.^o LX.^{mo} sexto, tercio Nonas februarii, regni autem nostri anno XX.^{mo} quinto.

Venerabilis in Christo patribus et dominis eodem Nicolao Strigoniensi, Thoma Colocensi, Wgulino Spalatensi, Nicolao Jadrensi et Elya Ragusyensis archiepiscopis, Demetrio Waradiensi, Dominico Transsilvano, Colomano Iaurisensi, Ladislao Westprimensi, Stephano Zagrabiensi regnique Sclauonie vicario generali, Wilhermo Quinqueecclesiensi, Michaele Agriensi, Dominico Chanadiensi, Johanne Wacyensi, Petro Boznensis, fratre **Stephano Nitriensis**, Demetrio Syrmiensis, Nicolao Traguriensis, Demetrio Nonensi, Valentino Macarensi, Stephano Pharensi, Matheo Sisnichensi, Michaele Scardonensi, Nicolae electo confirmato Tinniensi, et Portuia Senniensi ecclesiarum episcopis dei feliciter gubernantibus, Corbavensi sede vacante, Magnificis viris Nicolae Konth palatino, Dyonisio woyvoda Transilvano, comite Stephano Bubeck iudice Curie nostre, Johanne magistro tavernicorum nostrorum, Nicolao de Zelech Dalmacie et Croacie, Nicolao de Machow banis, Petro Zudar pincernarum, Paulo dapiferorum, Johanne ianitorum et Emerico agazonum nostrum magistris ac magistro Ladislao filio Zobonya comiti Posonyensi aliisque quam pluribus regni nostri comitatus tenentibus et honores.